

Gedanken zum Wochenende, 07.06.2014

Sprach-Barrieren

Haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, das auch schon erlebt: Sie sagen etwas, und ihr Gesprächspartner versteht etwas völlig anderes; er bekommt es „völlig in die falsche Kehle“. Man redet aneinander vorbei. Und als man es endlich merkt, ist fast schon ein Streit entfacht.

Menschen sind so unterschiedlich in ihrer Denkweise, dass sie manchmal wie in verschiedenen Sprachen sprechen, selbst wenn sie sich in ihrer gemeinsamen Muttersprache unterhalten. Typisches Beispiel dafür sind Mann und Frau, aber auch Eltern und Kinder, Lehrer und Schüler, Pfarrer und Gemeinde, Politiker und Wähler... Verschiedene Generationen, verschiedene Berufssparten, verschiedene Szenen in der Freizeitgestaltung haben je ihre eigene Sprache entwickelt. Man versteht sich einfach nicht mehr: Man spricht die „Binnensprache für Insider“ und baut und pflegt die Sprachbarrieren.

Manchmal kommt es mir vor, als wäre der Turmbau zu Babel noch gar nicht so lange her. Manchmal meint man, das babylonische Sprachengewirr wirkt ganz vehement noch nach. Manchmal hat man den Eindruck, dass die Mauern der gegenseitigen Ausgrenzung sehr gut zu jenem Turmbau taugen würden. (Nachzulesen in der Bibel: 1. Mose 11). Aber es muss nicht so sein. Letzte Woche haben wir in einem mit Konfirmanden zusammen vorbereiteten Gottesdienst allen Besuchern vorher das christliche Glaubensbekenntnis jeweils in einer anderen Sprache ausgeteilt: in französisch, spanisch, lateinisch, russisch, griechisch, finnisch und so weiter. Und dann sprachen wir an gegebener Stelle mit 200 Gottesdienstbesuchern das Credo in einem Dutzend verschiedener Sprachen. Es wurde ein beeindruckendes Sprachengewirr, aber erstaunlich: Irgendwie haben doch alle im gleichen Takt gesprochen: Das Glaubensbekenntnis als das einigende Band der weltweiten Christenheit ... Welch eine schöne Vorbereitung auf das Pfingstfest. Denn Pfingsten ist die Aufhebung der Babylonischen Sprachverwirrung, die die Menschen trennt. Die Jünger Jesu waren damals im Jerusalemer Tempel versammelt. Dort erfuhren sie auf atemberaubende Weise die Wirkung des Heiligen Geistes Gottes: Sie wurden mutig, um das zu sagen, was sie zu sagen hatten. Sie fanden deutliche, eindeutige Worte. Man höre und staune: Sie wurden verstanden von allen (Apostelgeschichte, Kap. 2). Danach fühlten sie sich durch den Heiligen Geist zu Menschen hingetrieben, mit denen sie vorher nie etwas zu tun haben wollten. Zudem bekamen sie die Fähigkeit,

sich in andere hinein zu versetzen und sich auf deren Sprache einzustellen. Der Heilige Geist bewirkt auch heute noch, dass unterschiedliche Menschen auch in unterschiedlichen Sprachen sich verstehen.

Kinder, die trotz verschiedener Muttersprache friedlich miteinander spielen, sind ein kleines aber beredtes Beispiel dafür...

Ich wünsche Ihnen für die Beziehungen, in denen Sie leben, eine gemeinsame Sprache des Herzens und ein frohes Pfingstfest.

Pfarrer Bernd Töpfer von der Evang.luth. Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.